

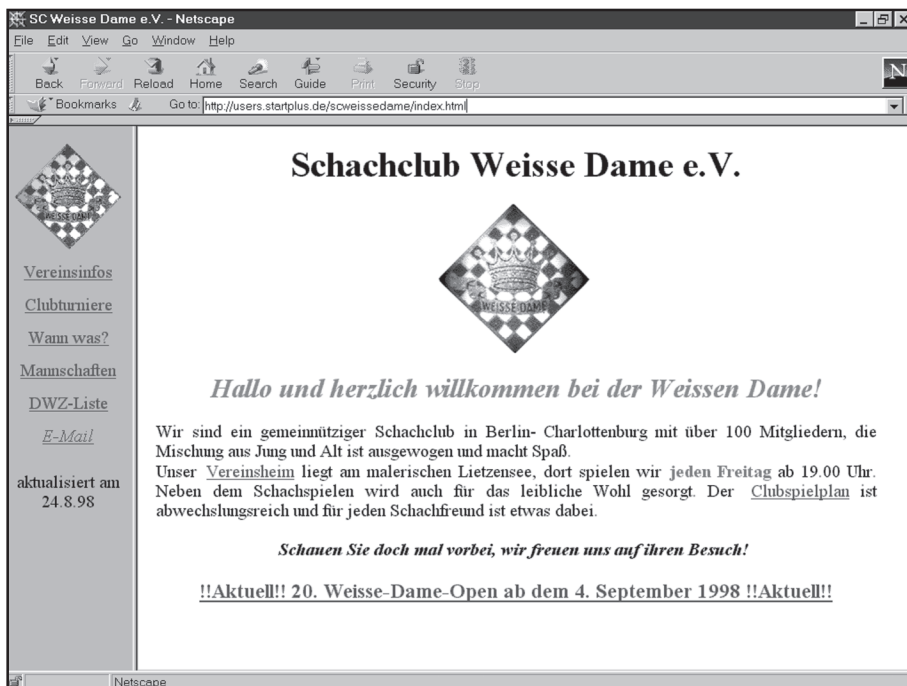
GARDEZ!

CLUBZEITSCHRIFT DES SC WEISSE DAME E.V.

4.9.98: Start des 20. Weisse Dame Open

Weisse Dame jetzt im Internet:

[HTTP://USERS.STARTPLUS.DE/SCWEISSEDAME/INDEX.HTML](http://users.startplus.de/scweissedame/index.html)




SC Weisse Dame e.V. - Netscape

File Edit View Go Window Help

Back Forward Reload Home Search Guide Print Security Stop

Bookmarks Go to: <http://users.startplus.de/scweissedame/index.html>

Schachclub Weisse Dame e.V.



Hallo und herzlich willkommen bei der Weissen Dame!

Wir sind ein gemeinnütziger Schachclub in Berlin-Charlottenburg mit über 100 Mitgliedern, die Mischung aus Jung und Alt ist ausgewogen und macht Spaß.
Unser Vereinsheim liegt an malerischen Lietzensee, dort spielen wir jeden Freitag ab 19.00 Uhr. Neben dem Schachspielen wird auch für das leibliche Wohl gesorgt. Der Clubspielplan ist abwechslungsreich und für jeden Schachfreund ist etwas dabei.

Schauen Sie doch mal vorbei, wir freuen uns auf Ihren Besuch!

!!Aktuell!! 20. Weisse-Dame-Open ab dem 4. September 1998 !!Aktuell!!

aktualisiert am 24.8.98

[Vereinsinfos](#)
[Clubturniere](#)
[Wann was?](#)
[Mannschaften](#)
[DWZ-Liste](#)
[E-Mail](#)

Geburtstage

im Oktober/November/Dezember 1998

VOLKER TEERLING	03.10.	NICOLAI DEHNHARD	16.11.
GERHARD LEHWALD	05.10.	SEBASTIAN GENSCHOW	11.12.
JENS RENNSPIESS	07.10.	STEPHAN BRUCHMANN	15.12.
WOLFGANG BUSSE	22.10.	AUGUST HOHN	16.12.
SVEN GRAUMENZ	28.10.	RAINER RADLOFF	18.12.
OTTO CHRIST	06.11.	VLADIM NIKOLIC	21.12.
BENJAMIN WILKE	07.11.	GÜNTHER SCHMIDT	22.12.
WILLI SCHAFFERT	12.11.	MARTIN KAISER	28.12.



Herzlichen Glückwunsch!

*Liebe Leser,
das in diesem Jahr aus unerklärlichen
Gründen besonders tiefe Sommerloch ist
überstanden, die Fingerspitzen beginnen
wieder zu kribbeln. Es fällt bereits schwe-
rer, an einem aufgestellten Schachbrett
achtlos vorbeizugehen, bald wird es un-
möglich sein. Wenn sie bitte kurz die Au-
gen schließen und sich folgende Begriffe
bildlich vorstellen würden: 20. Weisse-
Dame-Open, Start der BMM 98/99 (Un-
sere erste Mannschaft wird bei den Heim-
spielen anwesend sein und ebenfalls
spielen. Auch wenn es schwerfallen soll-
te, versuchen sie trotzdem, sich auf ihre
Partie zu konzentrieren!), Club-
meisterschaft, Blitzmeisterschafts-
endrunde, Freitag, der 13. Langsamblitz-
turnier im November, Jahresabschluß-
feier, Weihnachten, Geschenke, Schnee-
mann, Sylvester, Bridge, Würstchen mit
Kartoffelsalat.....*

*Aaah, schön, Entschuldigung, aber da
muß man doch ins Schwärmen kommen
und wieder Lust aufs Schachspielen be-
kommen. Endgültig überzeugt werden sie
spätestens nach dem Durchlesen dieser
GARDEZ! sein, alle Informationen (be-
sonders die neue Homepage des Vereins
im Internet) sind hier ausführlich nach-
zulesen. Spätestens jetzt kann sie keiner
mehr halten, es drängt sie ans Schach-
brett, und dort werden sie die Schach-
freunde der Weissen Dame mit feuchten
Augen vorfinden, denn ihnen geht es ge-
nauso.*

*P.S.: Wer Spaß an Teamarbeit hat und sich
nicht scheut, an der Gestaltung und am
Inhalt der GARDEZ! mitzuarbeiten, der
wende sich bitte an Claudio Gerschau
oder den Vorstand. Jegliche Form der
Unterstützung ist herzlich willkommen.*

*Volker Teerling kümmert sich jetzt um
unsere Homepage und steht deshalb
nicht mehr im gewohnten Umfang für die
Erstellung unserer Vereinszeitung zur
Verfügung.*

Die Redaktion

GARDEZ! 12. Jahrgang Ausgabe 3/98

Titelbild von Volker Teerling

INHALT

INFORMATIONEN

Vorstandsinformationen	4
Abschlußbericht BMM 97/98	5
Berliner Mannschaftspokal 1998	12
Abschluß Clubmeisterschaft 97/98	17
Clubblitzmeisterschaft (3. Runde)	27
DWZ-Liste	29
Erläuterungen zum Clubspielplan	30

PARTIEN

Die Partie zur BPMM	13
Die Partie zur Clubmeisterschaft	19
Die Partie zur BJMM	25

JUGENDSCHACH

Jugendclubmeisterschaft	24
BJEM und BJMM	24
Jugendspielplan	26

RUBRIKEN

Die Kombi-Ecke	11
GARDEZ!-Aktuell	31
Clubspielplan	32

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe:

28. August 1998

Clubpokal 1998

VON CLAUDIO GERSCHAU

Nachdem ich, wie in der letzten Ausgabe der GARDEZ! bereits berichtet, in der Begrüßungsrunde gegen Thorsten Groß hinausgeflogen bin (knapp), konnte ich mich nunmehr voll auf die Berichterstattung stürzen.

In der 2. Runde erwischte es erstaunlicherweise Thomas Kögler, der gegen Alexander Berndt nicht trumpfen konnte. Alexander mußte sich dann jedoch im Viertelfinale Kai-Gerrit Venske stellen und unterlag. Fortan verfolgte ich Thorstens Durchzug bis ins Finale, der zudem Kai-Gerrit Venske im Halbfinale in seine Schranken wies – und ärgerte mich um so mehr. Der zweite Finalist, Hans-Joachim Waldmann, siegte zuvor souverän gegen Franko Mahn und präsentiert im Anschluß seinen glücklichen Sieg gegen Volker Teerling im Viertelfinale.

Die Finalpaarung Groß – Waldmann ließ jedoch noch einige Spannung vermuten. Am Ende konnte sich Hans-Joachim durchsetzen und errang zum xten Mal den

Clubpokal des SC Weisse Dame.

Ergebnisse der 2. Runde:

K.-G. Venske – R. Holz	1:0
C. Greiser – C. Wischhöfer	1:0
F. Mahn – P.-J. Liepe	1:0
N. Ilia – T. Heerde	1:0
A. Berndt – T. Kögler	1:0
V. Teerling – R. Mendez	1:0
M. Sieg – T. Groß	0:1
G. Kretzschmar – H.-J. Waldmann	0:1

3. Runde, Viertelfinale:

K.-G. Venske – A. Berndt	1:0
T. Groß – N. Ilia	1:0
C. Greiser – F. Mahn	0:1
V. Teerling – H.-J. Waldmann	0:1

Halbfinale:

T. Groß – K.-G. Venske	1:0
H.-J. Waldmann – F. Mahn	1:0

Finale:

T. Groß – H.-J. Waldmann	0:1
---------------------------------	-----



GARDEZ! gratuliert dem Pokalsieger 1998

HANS-JOACHIM WALDMANN



Die nächsten Highlights:

20. Weisse-Dame-Open (ab 4.9), Clubmeisterschaft (ab 6.11.)
und Endrunde der Clubblitzmeisterschaft (30.10.)

Die Partie zum Clubpokal 1998

VON CLAUDIO GERSCHAU

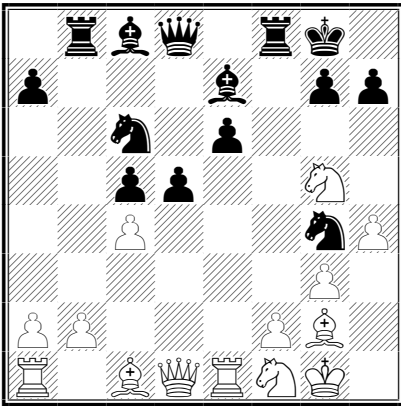
□ Volker Teerling (2062)

■ Hans-Joachim Waldmann (2306)

Clubpokal 1998, Viertelfinale
Königsindisch im Anzuge, A08

1. ♖g1-f3 c7-c5 2. e2-e4 e7-e6 3. d2-d3 ♜b8-c6 4. ♜b1-d2 ♜g8-f6 5. g2-g3 d7-d5 6. ♙f1-g2 ♙f8-e7 7. 0-0 0-0 8. ♜f1-e1 b7-b5 9. e4-e5 ♜f6-d7 10. h2-h4 f7-f6 11. e5xf6 ♜d7xf6 12. c2-c4 b5xc4 13. d3xc4 ♜f6-g4 14. ♜d2-f1 ♜a8-b8 15. ♜f3-g5!?

Teerling – Waldmann



Stellung nach 15. ♜g5!?

15. ... ♜g4xf2 16. ♜d1-h5 ♙e7xg5
17. ♙c1xg5 ♜d8-d7 18. c4xd5 e6xd5?
18... ♜c6-d4± erscheint laut Fritz besser,
da der schwarze König sicherer erscheint
und der Springer aktiviert wird.
19. ♙g5-f4 ♜b8xb2 20. ♜h5xd5†
♜g8-h8?

Hier hätte Schwarz bereits durch das
Springeropfer auf c6 das Remis durch
Dauerschach erzwingen können, man sehe:

20. ... ♜xd5 21. ♙xd5† ♜h8 22. ♙xc6
♜h3† 23. ♜h1 ♜f2† 24. ♜g1 oder

a) 24. ♜g2 ♜d3† 25. ♜f3?!
♜xe1† 26. ♜xe1 ♜xa2± bzw.

b) 24. ♜h2 ♜d3† 25. ♜g1 ♜xe1
26. ♜xe1 ♙c8-h3=

24. ... ♜h3† 25. ♜h1 ♜f2†=

21. ♜d5xc5

Dieser Zug ist nun natürlich viel besser,
als 21. ♜xc6 ♜h3† 22. ♜h1 ♜f2† 23.
♜g1 ♜h3† 24. ♜h1 ♜f2† 25. ♜h2
♜g4† 26. ♜h1=; aber nicht 26. ♜g1?
♙b7 27. ♜xb7 (27. ♜xd7?? ♜xg2† 28.
♜h1 ♜f2#) 27. ... ♜xb7-+

21. ... ♜f8-g8?!

Eindeutig besser ist 21. ... ♜d8, mit ge-
nug Gegenspiel für Schwarz, z.B. 22.
♙g5?! ♜d4! 23. ♙xd8 ♜h3† und nun
schafft Schwarz wieder sein bewährtes
Dauerschach, da Weiß sonst mattgesetzt
wird 24. ♜h1 ♜f2† 25. ♜g1 ♜h3† 26.
♜h1 ♜f2† 27. ♜g1=

22. ♜c5-c3

Die Alternative bestand in 22. ♜ab1 ♜xa2
23. ♜xc6 ♜h3† 24. ♜h1 ♜xc6 25.
♙xc6 ♜f2† 26. ♜g2 ♜d3† 27. ♜f3
♜xe1† 28. ♜xe1±

22. ... ♜d7-d4 23. ♜c3xd4 ♜c6xd4
24. ♙f4-e5 ♜f2-h3†?

Weitaus besser sieht Schwarz nach 24. ...
♜e2† 25. ♜xf2 ♜f8† aus und nun:

a) 26. ♙f3 ♜d4† 27. ♜e3 ♜c2†
28. ♜d2 ♜xe1† 29. ♙xb2 ♜xf3†=

b) 26. ♜e3 ♜e8! =

25. ♙g2xh3 ♜d4-f3† 26. ♜g1-h1
♜f3xe5 27. ♙h3xc8 ♜e5-d3 28.
♙c8-e6 ♜d3xe1 29. ♙e6xg8!?

Nach 29. ♜xe1 ♜e8 30. ♜d1 g5!± fällt
es Weiß sicherlich nicht leicht seinen

Vorteil zu verwerfen, da er nur noch Randbauern besitzen wird.

29. ... ♖e1-c2 30. ♖a1-d1 ♗h8×g8
31. ♖d1-d8† ♗g8-f7 32. ♖d8-d7†
♗f7-g6 33. ♖d7×a7 ♗c2-d4 34. ♖a7-a3

Es scheint die richtige Idee für Weiß zu sein, dem schwarzen Springer das Feld f3 zu verweren. Interessant erscheint 34. ♗h2, was aber nach 34. ... ♗f5 wahrscheinlich nur zur Stellungswiederholung durch 35. ♗f1 ♗d4 führt. Zum Ausgleich für Schwarz jedenfalls führt 34. a4? ♗f3 35. ♖c7 (35. h5†! ♗h6 36. a5 ♖f2 37. a6 ♖×f1† 38. ♗g2 ♗d2 39. ♖d7 ♖a1 40. ♖×d2 ♖×a6=) 35. ... ♖f2 36. ♖c1 ♗h5 37. a5 ♗g4 38. ♗e3† ♗h3 39. ♖c2 ♗d2=

34. ... ♗g6-f5 35. ♖a3-d3 ♗f5-e4 36. ♖d3-e3† ♗e4-f5 37. ♖e3-d3 ♗f5-e4 38. ♖d3-e3†

Diese Stellungswiederholungen kurz vor der Zeitkontrolle sind verständlich, sucht Weiß doch noch einen Plan zur Verwertung seines Vorteils.

Aber wie wäre es mit 38. ♖d2! ♖×d2? 39. ♗×d2† ♗d3 40. ♗b3 ♗×b3?? 41. a2×b3 ♗d3-c3 42. ♗h1-g2 ♗c3×b3 43. ♗g2-f3 ♗b3-c4 44. ♗f3-e4+-

38... ♗e4-f5 39. a2-a3 ♖b2-a2 40. ♖e3-e7 ♗f5-f6 41. ♖e7-a7?

Nun verschwindet der weiße Vorteil mehr und mehr, da Schwarz nach f3 einsteigt und sein Mattnetz spinnt:

41. ... ♗d4-f3 42. ♖a7-d7

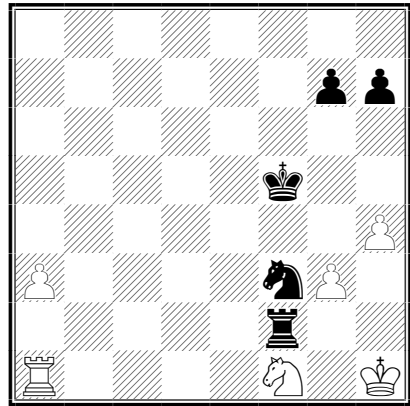
Nach 42. ♖a8 kann Schwarz mit 42. ... ♖f2= ausgleichen.

Bereits hier sieht man das schwarze Mattnetz, das Schwarz zu vervollständigen sucht, z.B.:

43. a4 ♗g6 44. ♖d8 ♗h5 45. ♖d1 ♗g4 46. a5 ♗h3 47. a6 ♖g2 48. a7 ♖g1#

42. ... ♖a2-f2 43. ♖d7-d1 ♗f6-f5
44. ♖d1-a1??

Teerling – Waldmann



Stellung nach 44. ♖a1??

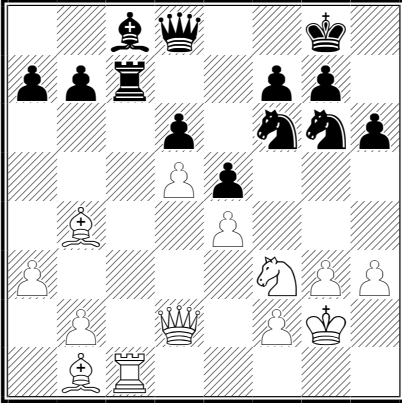
Nach diesem schweren Fehler kann Schwarz endlich sein Mattbild präsentieren, und Weiß steht völlig hilflos da. Zuvor war ein Remis eher verständlich: 44. ♗e3† ♗e4 45. ♗g4 (45. ♗f1 ♗f5=) 45. ... ♖a2=

44. ... ♗f5-g4 45. a3-a4 ♗g4-h3 46. a4-a5 ♖f2-g2 47. ♗f1-e3 ♖g2-h2# 0-1



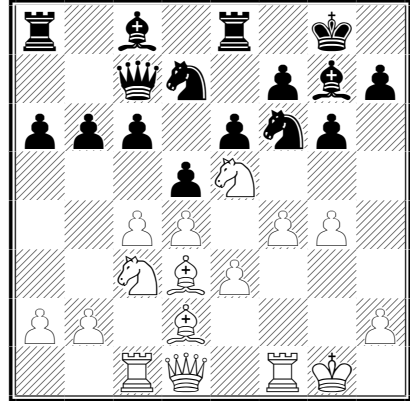
DIE KOMBI-ECKE

1. Ein Klassiker



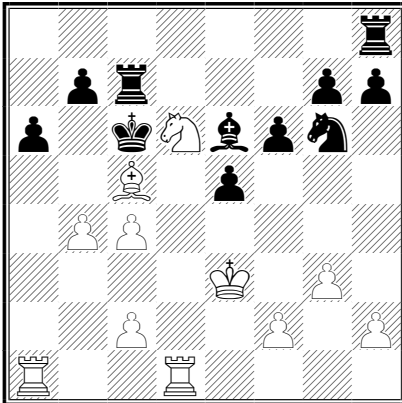
Karasch – Waldmann
BJMM 1980
Schwarz am Zug

2. Der Vergleich



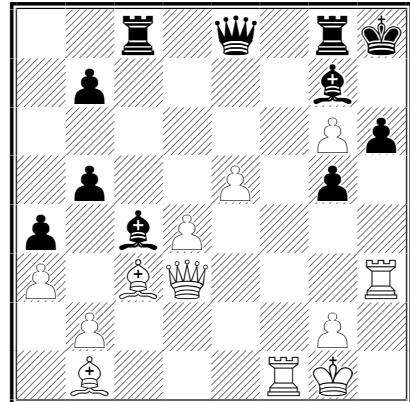
Surawski – Berndt
Interner Mannschaftsvergleich 1998
Weiß am Zug

3. Adieu Qualität!



Preuß – Gerschau
Oberliga Nord/Ost 97/98
Weiß am Zug

4. Quer- und Schrägdenker



Kögler – Mahn
Clubmeisterschaft 94/95
Weiß am Zug

Lösungen auf Seite ??

Lösungen der Kombi-Ecke

VON CLAUDIO GERSCHAU

1. DIAGRAMM

Einen simplen Klassiker demonstriert uns Achim hier bereits als er 14 Jahre alt war. Weiß tappte in die Falle und setzte nach dem Bauerngewinn 26. ... ♖c8×h3† fehlerhaft mit 27. ♗g2×h3 fort. Nach 27. ... ♜d8-c8† 28. ♗h3-g2 ♞c7×c1 29. ♜b1-d3 ♜f6-h5 30. ♜b4-c3 ♜g6-f4† 31. g3×f4 ♜h5×f4† 0-1 war die Partie auch schon vorbei.

2. DIAGRAMM

Am 21.8.98 trafen sich 18 Mitglieder, um als Vorbereitung zur BMM 98/99 club-intern einen Mannschaftsvergleichskampf (1. vs. 2. und 4. vs. 5.) durchzuführen.

Bei einer Bedenkzeit von 90 min/30 Züge + 30 min Rest gelang es Günter Surawski im Kampf 4. Mannschaft – 5. Mannschaft (Endstand hier 3:2, bei der 1. vs. 2. lautete er 3:1) gegen Alexander Berndt mit folgender hübschen Zugfolge erst einen Bauern zu gewinnen und ihn dann kombinatorisch in Grund und Boden zu spielen:

13. g4-g5!

Auch das nun im folgenden mögliche Zwischennehmen auf e5 ändert nichts am Verlust des Bauern d5. Alexander wählt jedoch eine extrem unglückliche Variante 13. ... ♜f6-h5 14. c4×d5 e6×d5 15. ♜c3×d5 ♜c7-d6?!, denn nun folgte 16. ♞c1×c6! ♜d6×d5 17. ♜d3-c4 ♜d5-e4 18. ♜c4×f7† ♗g8-h8 (18. ... ♗f8 19. ♜b4† +-) 19. ♜e5×g6†!! h7×g6 20. ♞c6×g6 ♜d7-f6 21. g5×f6 ♜h5×f6 22. ♞g6×f6 ♜g7×f6 23. ♜d1-h5† ♗h8-g7 24. ♜f7×e8 und im 30. Zug 1-0.

3. DIAGRAMM

Nachdem ich mich lange dagegen gestraubt habe, meine Qualität zu verlieren, bewies mir nun mein Gegner, daß das Vermeidliche unvermeidbar ist:

24. ♜d6-e4 ♞c7-d7 25. b4-b5†! a6×b5 26. c4×b5† ♗c6-c7 (26. ... ♗×b5? 27. ♞db1† ♗c4?? 28. ♞a4† ♗d5 29. ♞b6! nebst 30. c4#) 27. ♜c5-d6† ♗c7-b6 (27. ... ♗c8?? 28. ♞a8#) 28. ♜e4-c5 ♞d7×d6 29. ♞d1×d6† ♗b6×c5 30. ♞d6×e6 ♞h8-b8 31. ♞a1-d1†+- nebst Matt im 73. Zug.

4. DIAGRAMM

Das Mattbild eines Turmes auf h7 im Auge gelang Thomas hier seine zuvor bereits angedachte Idee: 40. ♞f1-f7!!

Nun droht einfach 41. ♞×h6† ♜×h6 42. ♞h7#. Somit verbietet sich das Nehmen der weißen Dame, aber was soll Schwarz sonst ziehen, was nicht mit Matt endet?

- a) 40. ... ♜×f7 41. g×f7 ♜×f7 42. ♞h7#
b) 40. ... ♞c7 41. ♞×c7 ♞f8 42. ♞×h6† ♗g8 (42. ... ♜×h6 43. g7† ♗g8 44. ♞h7#) 43. ♞h7 ♞f1† 44. ♞×f1 ♜×f1 45. ♞c×g7† ♗f8 46. ♜b4† ♞e7 47. ♜×e7† ♗e8 48. e6 ♜c4 49. ♞h8#
c) 40. ... ♞f8 41. ♞×h6† ♗g8 (41. ... ♜×h6 42. g7† ♗g8 43. g×f8 ♞† ♜×f8 44. ♞h7#) 42. ♞×g7† ♗×g7 43. ♞h7† ♗g8 44. ♞h3! ♞f1† 45. ♗h2 ♞×e5† 46. d×e5 ♞h1† 47. ♗×h1 ♞c6 48. ♞h8† ♗g7 49. ♞h7#

Demnach scheint die Partiefortsetzung noch die zunächst einzig sinnvolle:

40. ... ♞e8×f7 41. g6×f7 ♜c4×d3 42. f7×g8 ♞†; Franko warf wegen der zu erwartenden Minusfigur das Handtuch 1-0.

Wer Fernschach spielt, hat mehr vom Schach!



Überzeugen Sie sich selbst!
Info anfordern!

Deutscher Fernschachbund (BdF)
Postfach 2025 37010 Göttingen

Laden
Versand
Satzbüro
Unterricht

Schach & Spiel



Emdener Str. 59

10551 Berlin

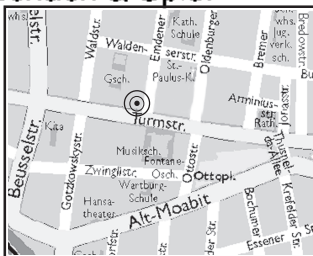


(030) 395 20 60

Fax: (030) 342 58 20

Öffnungszeiten: Mo–Fr 15.00–18.00 Uhr
Do 15.00–19.30 Uhr · 1. Sa 11.00–14.00 Uhr

Schach & Spiel



Chessbase 6.0 inkl.
300.000 Partien
für nur 199,- DM

© 1998 SC WEISSE DAMEN G.V.

Schwierigkeiten bei den Vorbereitungen für die BMM 1998/199

VON ROBERT HOLZ

Die BMM wird an folgenden Sonntagen ab 9.00 Uhr durchgeführt:

11.10.1998, 1.11.1998, 15.11.1998, 29.11.1998, 20.12.1998, 17.1.1999, 7.2.1999, 14.3.1999, 14.3.1999 und 28.3.1999

Leider muß aus unterschiedlichen Gründen auf sechs Spieler, die im Vorjahr noch aktiv waren, verzichtet werden. Somit kommt eine 6. Mannschaft nicht in Betracht.

In der 1. und 2. Mannschaft gibt es bei den eingesetzten Spielern wenig Veränderungen. Dagegen war die 3. Mannschaft durch das Ausscheiden von Heiko Eckert, Torsten Beckert und Rafet Muratovic nicht mehr spielfähig. Schweren Herzens mußte die 4. Mannschaft Jan Jacobowitz und die 5. Mannschaft Bernward Brügge an sie abgeben. Trotzdem ist vorhersehbar, daß die 4. Mannschaft des öfteren der 3. Mannschaft Spieler überlassen muß. Sie erhielt deshalb noch einige Jugendliche mit ausreichender Spielstärke.

Überraschungen und Probleme gibt es auch bei den Mannschaftsleitern. Franko Mahn, August Hohn und Heiko Eckert stehen hierfür nicht mehr zur Verfügung.

Keine Schwierigkeiten, geeignete Nachfolger zu finden, gab es in der 1. und 2. Mannschaft: Kai-Gerrit Venske wird die 1. Mannschaft und Volker Teerling die 2. Mannschaft führen. Alle Bemühungen für die 3. Mannschaft einen Mannschaftslei-

ter zu finden, sind bisher gescheitert.

Spätestens zum 7.9.98 müssen die Mannschaften dem Berliner Schachverband unter Angabe der Mannschaftsleiter gemeldet werden. Es wäre eine Peinlichkeit ersten Ranges, wenn nur wegen des fehlenden Mannschaftsleiters die 3. Mannschaft, die im Vorjahr in der 1. Klasse erfolgreich gespielt hat, nicht zum Einsatz käme. Ich appelliere an alle Mitglieder, dem Verein diese Blamage zu ersparen, und sich an der Lösung des Problems zu beteiligen. Vielleicht hat jemand eine rettende Idee oder stellt sich selbst zur Verfügung. Gleichzeitig bitte ich alle Mitglieder, die nicht in den nun folgenden Mannschaftsaufstellungen genannt werden, noch einmal über eine Teilnahme an der BMM 98/99 nachzudenken; auch Nachmeldungen kommen in Betracht. Die Anzahl der bisher feststehenden Stamm- und Ersatzspieler (Ersatzspieler sind eingeklammert) ist noch nicht befriedigend, zumal sich unter ihnen auch Schachfreunde befinden, die sich zur Zeit noch im Krankenhaus aufhalten.

Die folgende Aufstellung der Mannschaften ist in der Vorstandssitzung vom 17.8.98 abgesprochen worden (Änderungen bis zum 7.9.98 noch möglich).

Hinweis: Folgende Änderung der Turnierordnung des BSV betreffen überwiegend die Mannschaftsleiter der neuen BMM:

- Es treten verschiedene Geldstrafen ein, falls die Mannschaftsaufstellungen unvollständig, fehlerhaft oder verspätet eingereicht werden.

Die Mannschaften für die Saison 98/99

1. Mannschaft: Landesliga

101	Bruchmann, Stephan
102	Waldmann, Hans-Joachim
103	Kyritz, Michael
104	Venske, Kai-Gerrit (ML)
105	Wischhöfer, Cord
106	Mahn, Franko
107	Gerschau, Claudio
108	Kaczmarek, Irenaeus

2. Mannschaft: Stadtliga

201	Gahntz, Bernd Peter
202	Kysucan, Alexander
203	Sieg, Karsten
204	Kögler, Thomas
205	Teerling, Volker (ML)
206	Groß, Thorsten
207	Hohn, August
208	Bencomo Mendez, Raimundo
209	Ilia, Naim
210	Feldmann, Guido
211	(Greiser, Christian)
212	Heerde, Thomas

3. Mannschaft: 1. Klasse

301	(Dalstein, Horst)
302	(Schreiber, Manfred)
303	Schmidt, Günther
304	Francke, Jörg
305	Brügge, Bernward
306	Jacobowitz, Jan
307	(Busse, Wolfgang)
308	Borris, Gerd
309	Rennspieß, Jens
310	Fischer, Victor

4. Mannschaft: 3. Klasse

401	(Nikolic, Benjamin)
402	Berndt, Alexander
403	Zielke, Thorsten
404	(Schmidt, Leon)
405	Rombrecht, Hans-Bernd
406	Windel, Christian
407	Döring, Martin
408	Deutscher, Mathias
409	Windel, Christian
410	Kaiser, Martin
411	Harndt, Jan-Michael
412	Bendzulla, Jan

5. Mannschaft: 3. Klasse

501	Holz, Robert
502	Radloff, Rainer
503	Kretzschmar, Günter
504	Eckardt, Bernd
505	(Sieg, Manfred)
506	Surawski, Günter (ML)
507	Liepe, Peter-Jürgen
508	(Albrecht, Roland)
509	Geist, Wolfgang
510	Schaffert, Willi
511	(Christ, Otto)
512	Klems, Alexander

Aktuelle ELO-Zahlen

Zum 1.7.98 veröffentlichte die FIDE neue internationale ELO-Zahlen. Hiernach besitzen nun 8 Mitglieder (also fast die gesamte 1. Mannschaft) eine ELO (\emptyset 2225):

Waldmann	2350	Mahn	2205
Kyritz	2240	Bruchmann	2195
Gerschau	2220	Kaczmarek	2185
Venske	2210	Groß	2185

Es blitzt und donnert im Verein!

Clubblitzmeisterschaft 1998 – Zwischenbericht nach fünf Runden

VON CLAUDIO GERSCHAU

Nachdem Volker Teerling in der letzten Ausgabe über die ersten drei Runden bereits berichtete, gebe ich nun einen kurzen Überblick über die restlichen zwei gespielten Vorrunden:

Vorrunde 4 (5. Juni 1998):

Leider konnte die 4. Runde nicht erneut eine Steigerung der Beteiligung wie in den ersten drei Runden vorweisen, zumal ich selber mich auf meinem Score ausruhen wollte. Somit wurde diese Runde ein Kantersieg von Hans-Joachim Waldmann, der gegen alle 14 Gegner gewinnen konnte, und sich mit seiner dritten gespielten Vorrunde auf Platz 2 der Gesamtwertung etablierte. Zweiter wurde Thorsten Groß mit 12/14, der sich ebenfalls seine 3. Vorrunde sicherte. Auch Thomas Kögler auf dem geteilten 3. Platz mit 11/14 (neben Stephan Bruchmann) tat es ihnen gleich und sicherte sich die 3. Vorrunde (zur Erinnerung: Man muß 3 von 6 Vorrunden mitgespielt haben, um überhaupt in die endgültig-

<i>Clubblitzmeisterschaft 1998 (Zwischenstand der Qualifikation)</i>							
Pl.	Name	Rd. 1	Rd. 2	Rd. 3	Rd. 4	Rd. 5	Summe
1	Claudio Gerschau	12,0	18,0	18,0	–	14,0	50,0
2	Hans-Joachim Waldmann	15½	15,0	–	14,0	–	44½
3	Cord Wischhöfer	13½	–	15½	–	13,0	42,0
4	Guido Feldmann	7½	16,0	18,0	–	–	41½
5	Thorsten Groß	13,0	–	15,0	12,0	–	40,0
6	Christian Greiser	–	15,0	–	10,0	13,0	38,0
7	Thomas Kögler	8,0	16½	–	11,0	–	35½
8	Volker Teerling	–	–	18,0	–	14,0	32,0
9	Bernd Streich*)	6½	12,0	11½	5,0	–	30,0
10	Jan Jacobowitz	–	–	11½	8,0	10,0	29½
11	Robert Holz	–	10,0	11,0	5,0	7½	28½
12	August Hohn	13½	–	–	–	13,0	26½
13	R. Bencomo-Mendez	9,0	1,0	16,0	–	–	26,0
14	Alexander Berndt	7,0	9½	8½	6½	7½	25½
15	Jan-Michael Harndt	–	–	8,0	6,0	7½	21½
16	Naim Ilia	7½	13½	–	–	–	21,0
17	Daniel Schweigert	–	–	9,0	4½	5,0	18½
	Peter-Jürgen Lieve	–	6,0	5½	–	7,0	18½
19	Wlodek Kubera	3½	9,0	–	–	5,0	17½
20	Benjamin Nikolic	–	–	8½	8½	–	17,0
21	Willi Schaffert	1½	7,0	5½	1,0	4,0	16½
22	Mathias Deutscher	–	7½	7½	1,0	–	16,0
23	Martin Kaiser	–	4,0	5,0	2½	2½	11½
	Bernd Eckardt	–	–	5,0	–	6½	11½
25	Stephan Bruchmann	–	–	–	11,0	–	11,0
26	Alexander Kysucan	–	–	10½	–	–	10½
27	Viktor Fischer	–	9,0	–	–	–	9,0
28	Olaf Kreuchauf	8½	–	–	–	–	8½
	Thorsten Zielke	–	8½	–	–	–	8½
30	Gerd Borris	–	8,0	–	–	–	8,0
	Alexander Klems	–	6½	–	–	1½	8,0
32	Jens Rennspieß	6,0	–	–	–	–	6,0
33	Jan Bendzulla	–	–	–	–	5,0	5,0
34	Semir Jamil*)	3,0	–	–	–	–	3,0
35	Wolfgang Modrach	–	1,0	1½	–	–	2½
36	Mario Freimann	–	–	1,0	–	–	1,0
37	Daniel Adler	½	–	–	–	–	½

Gäste, die mit *) gekennzeichnet sind, spielen außer Konkurrenz.

Weisse Dame goes Online

VON VOLKER TEERLING

Am Freitag, den 21. August 1998 war es soweit: Die Homepage unseres Schachclubs (siehe Titelbild dieser GARDEZ!-Ausgabe) erblickte das Licht des World Wide Webs (WWW), jeder Benutzer des Internet kann ab sofort unter der Internetadresse <http://users.startplus.de/scweissedame/> Informationen über unseren Schachclub auf seinem Bildschirm erscheinen lassen und lesen.

Mit diesem Angebot gehört die Weisse Dame zu den wenigen Schachvereinen (derzeit 13 in Berlin), die dieses relativ junge, moderne und rasant entwickelnde Medium bereits nutzen, um sich dem Publikum des Internets zu präsentieren.

Der wehrte Leser wird sich vermutlich fragen, was das Internet überhaupt ist und wie es entstanden ist. Am Ende meines Berichtes finden sie eine knappe Darstellung der Historie des Internets und dessen Nutzungsmöglichkeiten.

Mit einer Homepage hat die Weisse Dame die Möglichkeit, Schachfreunde in der ganzen Welt über das Vereinsleben, Turnier- und Mannschaftsergebnisse, sonstige Aktivitäten usw. zu informieren. Durch die Homepage kann jeder auch mit „uns“ Kontakt aufgenommen werden, indem er uns eine elektronische Nachricht schickt oder, falls er in Berlin sein sollte, unsere Adresse und eine Stadtplanskizze finden und uns am Spielabend besuchen. Natürlich ist die Homepage auch für alle Mitglieder interessant, um sich auf dem Laufenden zu halten oder aktuelle Informationen (z.B. DWZ-Zahlen) zu erhalten.

Das Angebot ist keine Konkurrenz für un-

sere Vereinszeitung, im Gegenteil. Teile der GARDEZ! werden sicherlich auch in die Homepage einfließen und somit überregional abrufbar sein. In erster Linie soll die Homepage aktuell und unterhaltsam sein und präsentiert uns nach außen. Jedes Mitglied kann zudem durch Beiträge aktiv am Gelingen unserer Homepage teilnehmen. Zum Beispiel können gelungene oder weniger gelungene Partien vorgestellt, (Schach-) Geschichten oder auch Comics veröffentlicht werden.

Die Erstellung und regelmäßige Aktualisierung der Homepage geschieht nicht von Geisterhand und macht besonders in der Anfangsphase eine Menge Arbeit. Ich habe mich bereiterklärt, den Aufbau zu realisieren und um die Aktualisierung zu kümmern. Die hierfür nötigen Kenntnisse habe ich mir selbständig erworben und ich werde versuchen, mich in die Thematik noch stärker einzuarbeiten. Als begeisterter Internet-Nutzer fiel mir die Motivation nicht sonderlich schwer. Die Erfahrungen, die ich bei der GARDEZ!-Mitarbeit im Laufe der Jahre gewonnen habe, sind sicherlich auch hilfreich, eine flotte und unterhaltsame Homepage für den Schachclub zu erstellen.

Folgende Informationen kann man auf der Homepage bereits finden: Personelles (Vorstand, Chronik der Clubmeister und Pokalsieger, DWZ/ELO-Zahlen), Clubspielplan bis Ende 1998, Vereinsadresse (mit Stadtplanskizze, öffentl. Verkehrsmitteln, Foto vom Vereinsheim), Ausschreibung zum 20. Weisse-Dame-Open (mit Anmeldemöglichkeit direkt am Com-

puter) und Turnierergebnisse (Unsere Mannschaften der Saison 97/98 mit Ergebnissen und Tabellen, CM 97/98, CP 98, CB 98). Weitere Informationen (z.B. Jugend; bei brauchbaren Infos auch die geplanten Mannschaftsaufstellungen und Ergebnisse der Saison 98/99 und Clubgeschichte) werden folgen. Geplant ist ebenfalls, aktuell von unserem Open zu berichten. Rundenergebnisse, Tabellenstand, Auslosungen zur kommenden Runde und eventuell Partien vom Open könnten herausgebracht werden.

Dies alles mag sich so anhören, daß der geneigte Leser denken könnte, der Zeitaufwand sei gering. Er ist es nicht!!! Alle Informationen müssen für das Internet speziell aufbereitet werden, auch wenn sie schriftlich per Datei bereits vorliegen. Daneben ist das Layout zu berücksichtigen, um die Darstellung möglichst klar und attraktiv für den Besucher zu gestalten. Ich bin deshalb für jede Unterstützung dankbar, sei es z.B. in der Form, daß ich mit Informationen versorgt werde oder ein Feedback erhalte (Kritik, Lob, Verbesserungsvorschläge).

Es freut mich, daß Thorsten Zielke und Bernward Brügge ihre Bereitschaft signalisiert haben, nach einer gewissen Heranführung an die Internetgestaltung an der Homepage mitzuarbeiten. Der Arbeitsaufwand wäre dann überschaubar und die Zukunft unserer Homepage gesicherter (siehe den Geschäftsbericht des 2. Vorsitzenen zur Jahreshauptversammlung 1998). Was ist das Internet, wie ist es entstanden, was bietet es für Möglichkeiten?

Die Entstehung des Internet:

Das Internet hat seinen Ursprung in den USA. In den 60er Jahren begann das Militär an dem Konzept eines Steuerungs-

Kommandonetzwerk zu arbeiten, das alle Städte und Staaten, sowie alle militärischen Stützpunkte miteinander verbindet. Es sollte selbst in Krisenzeiten (z.B. nach einem atomaren Angriff) funktionsfähig bleiben und die Steuerung militärischer Einrichtungen sicherstellen. Wie schwer auch die Verwüstungen (auch des Netzes selber) gewesen wären, die funktionsfähigen Teile sollten nach wie vor in der Lage sein, untereinander zu kommunizieren.. Wie aber sollte dieses Netzwerk selbst gesteuert werden? Jede zentrale Behörde oder jede zentrale technische Einheit würde naturgemäß das Risiko des Ausfalls in sich tragen, egal wie gut sie geschützt wäre. Sie wäre selbst wahrscheinlich ein bevorzugtes Ziel gegnerischer Angriffe geworden. Die wichtigsten Punkte waren also: Das Netzwerk sollte keine zentrale Steuerung und damit auch keine zentrale Autorität erhalten. und es sollte von Beginn an so ausgebildet werden, daß schon kleinste Komponenten komplett funktionsfähig wären.

Das Netzwerk selbst mußte dafür Sorge tragen, daß es zuverlässig arbeitete. Alle Knotenpunkte des Netzes mußten daher denselben Status im Netz haben, jeder Knoten ausgestattet mit seiner eigenen Berechtigung, Nachrichten zu erzeugen, zu empfangen und zu übertragen. Die Nachrichten selbst sollten in einzelne Pakete unterteilt werden, wobei jedes Paket einzeln mit Absender und Adressat versehen werden sollte. Das hatte den Vorteil, daß bei Ausfall einzelner Pakete nur diese und nicht die gesamte Nachricht wiederholt werden mußte. Jedes Paket wurde an einem Startknoten in das Netz eingebracht und an einem Zielknoten entgegengenommen. Jedes Paket sollte einem individu-

ellen Weg durch das Netz folgen können. Die genaue Route eines Pakets war also vollkommen unwichtig, wichtig war ausschließlich, daß das Paket am Zielort eintreffen würde. Auch wenn große Teile des Netzes ausgefallen wären, sollte dieses Prinzip nach wie vor funktionieren, solange der Empfänger nur überhaupt noch irgendwie Kontakt zum Netz hätte.

Das entwickelte Kommunikationssystem wurde Anfang der 70er Jahre an einigen amerikanischen Universitäten, die dort vorhandenen Hochgeschwindigkeitscomputer sollten als Knoten eingesetzt werden, implementiert und getestet.

In den Universitäten wurde die neue Technik begeistert aufgenommen. Wissenschaftler waren plötzlich in der Lage, Computerdaten und -programme auf fremden Rechnern über weite Entfernungen direkt zu nutzen und diese Rechner ihren Wünschen entsprechend zu steuern. Viel interessanter noch war, daß die Wissenschaftler sich untereinander elektronisch austauschen, Nachrichten schreiben und wie an einem schwarzen Brett für alle angeschlossenen Institute einsehbar Informationen veröffentlichen konnten. Das Netzwerk wurde schnell immer größer und nicht auf Militäreinrichtungen und Universitäten beschränkt. Aus einem militärischen Projekt entwickelte sich ein Wissenschaftsnetz, daß in den 80er Jahren immer mehr Gesellschaftsgruppen geöffnet wurde. Es wurde schließlich immer einfacher, Computer an das ständig wachsende „Netz der Netze“ anzuschließen. Das Militär zog sich aus diesem öffentlichen Netz zurück, es nutzte die gemachten Erfahrungen, um ein eigenes Netz zu betreiben.

Auch in Europa entwickelte sich, wenn auch in viel kleineren Dimensionen, ein

solches Computernetzwerk. Eigenständige bzw. noch nicht verbundene Netze wurden miteinander verbunden, nationale Grenzen verschwommen immer mehr.

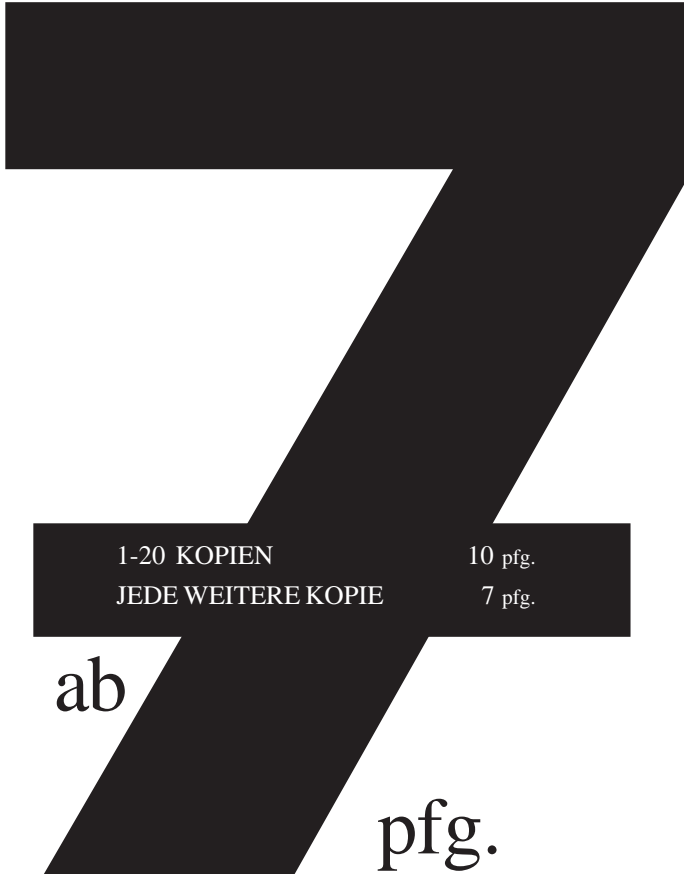
Einen ungeheuren Wachstumsschub bekam das Netz (Internet) durch die Entwicklung des „World Wide Web“ in den Jahren 1989/1990. Durch eine abstrakte Seitenbeschreibung konnte man ein relativ einheitliches Erscheinungsbild der gleichen Seite auf unterschiedlichen Rechnern erreichen. Mit der Entwicklung und Verbreitung sogenannter „Browser-Software“ zur Anzeige dieser sowohl Text als auch Grafik enthaltenden Seiten, war der Siegeszug des WWW nicht mehr aufzuhalten. Zusätzlich können diese Seiten „Hyperlinks“ enthalten, die auf andere WWW-Seiten verweisen und diese durch Anklicken mit der Maus dem Benutzer direkt verfügbar machen (Surfen).

Inzwischen hat das Internet lange den traditionellen Bereich der Hochschulen verlassen und ist auf immer breiterer Basis allgemein verfügbar. Obwohl heutzutage immer von „dem Internet“ gesprochen wird, ist es auch in der möglichen Nutzungsweise in keinem Fall ein homogenes Ganzes. Die Dienste, die über das Internet genutzt werden können, sind ähnlich unterschiedlich, wie die geographische Struktur des Netzes. Nutzungsweisen des Internet sind z.B. Emails (elektronische Post), Newsgroups (öffentliche schwarze Bretter) zu den unterschiedlichsten Themen, Datentransfer, Rechnersteuerung, World Wide Web (passiver Dienst auf grafischer Basis zur Informationsabfrage).

Dieser Artikel basiert auf der Veröffentlichung von Horst Rischbode, Kiel unter <http://www.users.comcity.de/%7Ehoribo/>

COPY TEAM

SB Kopien DIN A4 1= 1 S/W
CANON Kopierer mit Auto. Einzug und Sorter



SB Farbkopien CANON LASER 1=1 DIN A4 95pfg.

Knesebeckstr. 4 10623 Berlin (neben Buchhandlung KIEPERT)
Tel.: (030) 312 54 11 Fax.: (030) 312 63 03



ge Gesamtwertung zu gelangen. Die besten drei **V o r r u n d e n**-ergebnisse werden dann addiert, und die besten zehn Mitglieder bestreiten am 30.10.98 die Endrunde). Nebenbei vermißte man Cord Wischhöfer, der erst zwei Vorrunden mitgespielt hat (dann sich aber die 5. Vorrunde nicht entgehen ließ),

während Stephan Bruchmann hingegen das erste Mal mitspielte (leider nicht mehr die 5. Vorrunde, so daß er keine Chancen mehr auf die Endrunde besitzt).

Vorrunde 5 (26. Juni 1998):

Diesmal gab es wieder eine erhöhte Beteiligung (17 Teilnehmer), wollte ich doch meine Gesamtwertung noch auf mindestens 50 Punkte ausbauen. Mit 14/16 siegten Volker Teerling und meine Wenigkeit, womit ich mein Ziel erreichte. Für Volker hingegen war es höchste Zeit, hatte er doch bisher nur eine Vorrunde mitgespielt. Nun muß er nur noch in der letzten Vorrunde (am 28. August) mit einem passablen Ergebnis abschneiden, und er gelangt ebenfalls in die Endwertung. Den geteilten 3.-5. Platz mit 13/16 sicherten sich Cord Wischhöfer (ist nun auch unter den zehn Besten), Christian Greiser (dito) und August Hohn (muß noch die letzte Vorrunde gut abschneiden, um in die Wertung zu kommen). Den 6. Platz in dieser Vorrunde

belegte mit 10/16 Jan Jacobowitz, der sich somit vorerst auch für die Endrunde qualifiziert. Vorerst die Qualifikation geschafft hat zudem unser externer Spielleiter Robert Holz, der sich durch kontinuierlich gute Ergebnisse behaupten konnte.

Abschließend sei noch vermerkt, daß nächstes Jahr wahrscheinlich diejenigen belohnt werden sollen, die mehr als drei Vorrunden mitspielen, d.h. es gibt für die Anwesenheit bereits Punkte. Dieses Jahr tritt dies jedoch nicht in Kraft, so daß Dauerblitzer wie Willi Schaffert (spielte alle 5 Vorrunden mit!) und ebenso Alexander Berndt zwar viel Übung und Spaß fanden, aber leider nicht einen Platz unter den zehn Besten erreichten.

IMPRESSUM · GARDEZ!

Clubzeitschrift des SC WEISSE DAME e.V.

12. Jahrgang · Nr. 3/98 · 28.8.1998

Erscheinungsweise und Auflage:

alle drei Monate mit mind. 150 Exemplaren

Redaktionsanschrift:

Claudio Gerschau (Tel. und Fax unter 6144446),

Prinzessinnenstr. 7, 10969 Berlin

email: gerschau@zedat.fu-berlin.de

Redaktion:

Claudio Gerschau (Chefredakteur, V.i.S.d.P.)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion oder des Vorstandes des SC Weisse Dame e.V. wieder. Fragen sind an die Autoren zu richten.

Veröffentlichungen erfolgen honorarfrei. Nachdruck ist bei Quellenangabe kostenlos gestattet. Unverlangt eingesandte Partien, Kombis, Textbeiträge und Fotos sind erwünscht.

Das Kuriositäten-Kabinetts

Mysteriöse Fälle der Schachgeschichte

VON STEPHAN MAASS

In dieser Folge des Kuriositäten-Kabinetts soll es um ein Thema gehen, bei dem ich bis vor kurzem Stein und Bein geschworen hätte, daß es diesbezüglich im Zeitalter der Informationstechnik keine offenen Fragen geben sollte. Alles, was irgendwie zählt, ist doch irgendwo schriftlich festgehalten. Also braucht man nur nachzuschauen... Es geht um das »*Mysterium der Simultanrekorde*«.

Selbst in unserer rasanten Zeit haben Rekorde offenbar nach wie vor nichts von ihrer Faszination eingebüßt. Das alte Motto „Höher, schneller, weiter!“ gilt längst nicht mehr nur für die Olympischen Spiele. Die Einträge im Guinnessbuch der Rekorde boomen, und die Aussicht, seinen Namen unsterblich zu machen, indem man eine außergewöhnliche Leistung erbringt, verleitet viele Rekordjäger und -jägerinnen zum Teil zu waghalsigem Irrsinn. Das gilt selbst dann, wenn klar ist, das der eigene Rekord in der nächsten Auflage bereits überholt sein könnte. Na, und wenn so ein Rekord erst einmal aufgestellt ist, was liegt dann näher, als in einem diesbezüglich passenden Quiz auch danach zu fragen? Wie dem auch sei, jedenfalls sind solche Rekorde und die unwillkürlich nachfolgenden Fragen nach diesen Superlativen auch beim Schach beliebt. Ein dafür geradezu prädestiniertes Feld sind die sogenannten Simultanvorstellungen. Auf einer solchen tritt in der Regel ein Meister gegen mehrere Gegner gleichzeitig an. Es ist klar, daß es um so anstrengender für ihn wird, je mehr Gegner zugelassen werden und je größer die Spielstärke dieser Gegnerschaft

ist. Daneben können noch verschiedene Handicaps (Vorgaben) die Leistung des Meisters beachtenswert steigern. Vorgaben können darin bestehen, daß mit Uhren gespielt wird, d.h. der Simultanspieler spielt quasi mehrere Turnierpartien nebeneinander (Uhrenhandicap). Oder der Meister spielt ohne Ansicht der Bretter (Blindsimultan).

Garri Kasparow (*1963) trat beispielsweise unter anderem 1992 gegen die deutsche Olympia-Nationalmannschaft (in der Aufstellung GM Vlastimil Hort, GM Eric Lobron, GM Gerald Hertneck und GM Matthias Wahls) in einem Uhrensimultan an. Er erwies sich als der bessere Wettkampftaktiker und gewann mit 3:1 (+2 =2 -0).

Der Weltrekord im Blindsimultanblitzschach (ja, selbst so etwas gibt es) steht derzeit bei zehn Partien. Er wurde 1949 von Reuben Fine (*1914 - 1993†) aufgestellt. Der starke amerikanische Großmeister spielte die zehn Partien ohne Ansicht der Bretter und hatte eine Bedenkzeit von nur zehn Sekunden pro Zug (Ansageblitz). Sein einziger Gegner, der Argentinier Hermann Pilnik (*1914 - 1983†), seines Zeichens ebenfalls Großmeister, spielte praktisch auch zehn Ansageblitz-Partien simultan, aber er konnte die Partien sehend am Brett durchführen. Es ist kaum zu glauben, aber Fine gewann das Match mit 6½:3½ Punkten.

Nun, in bezug auf die Rekorde beim „normalen“ Simultanspiel bzw. im Blindsimultanspiel ergeben sich in der Literatur einige Unstimmigkeiten, die auszuräu-

men Sie mir vielleicht helfen können. Wer wissen möchte, wer den Weltrekord im Blindsimultanspiel innehat, bei welcher Partienanzahl der Rekord steht und wo und wann er aufgestellt wurde, der wird bereits gewisse Schwierigkeiten bekommen.

Der Ungar János Flesch (*1933 - †1983) spielte am 17. Oktober 1960 in Budapest gegen 52 Gegner blindsimultan (+31 =18 -3). Dies geben jedenfalls DIEEL (1983, S. 23 und 24), LINDER & LINDER (1996, S. 46), SCHUSTER (1992, S. 40) bzw. STEINKOHL (1992) an. Andere Quellen nennen ihrerseits als Jahr 1970, z.B. HORT (1984, S. 87) oder LINDÖRFER (1982, S. 40). SCHUSTER (1992, S. 40) schreibt zwar: „In Budapest 1960 spielte Janos Flesch unter einer Jury mit einem Intern. Schiedsrichter gleichzeitig 52 Partien blind. Nach nur 13 Stunden war das Resultat: 31 Siege, 18 Unentschieden, 3 Niederlagen. (Angaben von Flesch in „Das Mittelspiel im Schach“ bei Frankh. Falsch sind also die Angaben im „Großen Schachlexikon“ von Lindörfer.“ Diese Behauptung ist aber insofern nicht völlig korrekt, als daß (zumindest) in meiner Ausgabe von FLESCHS Buch (S. 80) lediglich folgende Informationen zu entnehmen sind: „Flesch – Hrumo Blindsimultanspiel 1960 Weiß spielte zur Wand gewandt und ohne Blick auf die Bretter gleichzeitig mit 52 Gegnern (Weltrekord).“ Es wird also nichts vom Ort des Geschehens, nichts von einer Jury, einem Schiedsrichter und auch nichts über die Dauer oder von dem Ergebnis berichtet. Bei SCHONBERG (1976, S. 12) ist dagegen zu lesen: „Und 1960 trat ein Ungar namens János Flesch gegen 52 Gegner zugleich an. ... Nach bisher unbestätigten Berichten aus Budapest soll Flesch um das Jahr 1970 seinen Weltrekord auf 62 Blindsimultanpartien gesteigert haben.“

Diese uneinheitlichen Angaben sind indes nur ein Teil des Problems. Sie beleuchten die rein quantitative Seite der Medaille. Wenn man die Qualität mit einbezieht, um die Leistung des Meisters gebührend würdigen zu können, kommt eine subjektive Dimension hinzu, die die Frage nach dem Weltrekordhalter praktisch unbeantwortbar macht. HORT (1984, S. 87) schreibt: „Bei aller Wertschätzung kann ich es einfach nicht glauben, daß ein menschliches Gehirn zu solchen Leistungen fähig ist. Bedeutende Großmeister brachten es auf knapp dreißig Bretter, was ich, der ich seit Jahren Blind-Simultan spiele, für das Maximum halte.“ Die von Hort erwähnten bedeutenden Großmeister hießen Harry N. Pillsbury (*1872 - 1906); er spielte 1902 gegen 21 starke Gegner blindsimultan. Richard Réti (*1889 - 1929); er brachte es 1919 auf 24 Blindsimultanpartien. Gyula Breyer (*1893 - 1921); er spielte 1921 eine Partie mehr. Dann trat 1924 Alexander A. Aljechin (*1892 - 1946) gegen 26 starke Gegner blindsimultan an. Das ließ wiederum Réti keine Ruhe; er spielte 1929 in São Paulo 29 Blindpartien simultan. Die magische Grenze von 30 Partien erreichte 1931 in Antwerpen George Koltanowski (*1903). Aljechin schraubte dann 1933 in Chicago den Blindsimultanrekord auf 32 Partien, wonach wiederum Koltanowski 1937 34 (LINDÖRFER) oder 35 (SCHUSTER) Partien blindsimultan spielte. Von „knapp dreißig Partien“ (HORT) kann demnach nur eingeschränkt die Rede sein. Das um so mehr, wenn man die Leistungen von Miguel Najdorf (*1910) beachtet. Er spielte zunächst 1943 in Rosario 40 Blindsimultanpartien und dann 1947 in São Paulo sogar 45. Aber was HORT eventuell meinte (aber nicht deutlich aussprach),

bringt STEINKOHL (1992) auf den Punkt, wenn er dafür plädiert, daß die Spielstärke der Gegnerschaft berücksichtigt werden sollte. Die Gegnerschaft des Ungarn Flesch bestand jedenfalls aus Spielern sehr unterschiedlicher Stärke. Es war ein Meisteranwärter und eine Frauenmeisterin darunter, die anderen waren durchschnittliche Clubspieler. Tatsächlich waren bei Flesch einige Partien kurz nach dem 10. Zug beendet, etliche andere dauerten kaum länger als 20 Züge. Kann man wirklich von 52 Gegnern sprechen, wenn die Hälfte der Partien vor dem 20. Zug beendet werden? Das Niveau der Gegnerschaft wird sowohl bei Aljechin als auch bei Réti von der Fachwelt als qualitativ höherrangig bewertet. Unter Aljechins Gegnerschaft von 1924 in New York waren z.B. die Meister Herman Steiner (*1905 - 1955†) und Isaac Kashdan (*1905 - 1985†). Sein Ergebnis von +16 =5 -5 ist unter diesen Umständen tatsächlich beeindruckend.

Im nun schon hinreichend bekannten extra-kniffligen Schachrätsel von A. DIEL (1996) lautete die Frage 3 I: „Wann und wo fand die bisher größte Simultanveranstaltung der Welt statt?“ Die Frage ist relativ unklar umrissen. Als größte Veranstaltung kann man das Massensimultan auf der Schacholympiade in Havanna 1966 zu Ehren von José Raoul Capablanca y Graupera (*1888 - †1942) ansehen, an dem ca. 7.000 Menschen teilnahmen. LINDER & LINDER (1996, S. 291). Der Rekord an Simultanpartien eines einzelnen Spielers wird aber wohl von dem Tschechen Vlastimil Hort (*1944) gehalten, der laut WALIGORA (1989, S. 141) 1985 (wo?) gegen 663 Gegner simultan spielte. LINDER & LINDER (1996, S. 291) schreiben Hort lediglich 601 Partien in Köln (wann?) zu.

HOOPER & WHYLD (1992, S. 374) geben dagegen an: „In Cologne in 1984 HORT played 663 games in 33 hours, in groups of 60 to 120 at a time, scoring more than 80 per cent and losing 3 kilos.“ [Übersetzung: In Köln 1984 spielte Hort 663 Partien in 33 Stunden, in Gruppen von 60 bis 120 Partien gleichzeitig, wobei er mehr als 80 Prozent der Punkte erzielte und 3 Kilo verlor.] Ich frage mich, gegen wie viele Gegner spielte Hort denn nun, und wann? Doch nach soviel Ungeklärtm möchte ich nicht versäumen, noch drei kurze Anekdoten rund um das Simultanspiel zu erzählen. Die erste handelt von der Simultanvorstellung des Meisters Josef E. Krejcik (*1885 - 1957) in Linz 1910. Er spielte gegen 25 Gegner und verlor alle (!!) Partien. Es stellte sich heraus, daß er bei einem Frühschoppen viel zu tief ins Glas geschaut hatte und völlig betrunken angetreten war. Dennoch ein bisher ungebrochener Minusrekord!

Bei einer Blindsimultanvorstellung von Meister Friedrich Sämisch (*1896 - †1975) [LÖFFLER (1979, S. 44); SCHUSTER (1992, S. 40ff) schreibt die Episode Koltanowski zu] ereignete sich ebenfalls eine lustige Begebenheit. Der Meister gab eine seiner bekannten Blindsimultanvorstellungen in einem kleineren Verein. Unter den Zuschauern des Spektakels war auch eine ältere Dame, die im Laufe der Veranstaltung den Meister argwöhnisch immer schärfer in Augenschein nahm. Als sie sich ihrer Sache offenbar sicher war, fuchtelte sie wild mit den Armen, stürmte zum Vereinsvorsitzenden und rief aufgeregt: „Hören Sie mal, der Mann da ist ja ein Schwindler, ein Betrüger! Ich beobachte ihn schon eine ganze Weile und mußte feststellen, daß er gar nicht wirklich blind ist!“

In der letzten Geschichte geht es ebenfalls um eine Blindsimultanvorstellung. Während Réti, Aljechin und Koltanowski gerade in ihrer privaten Rekordjagd steckten, wobei Réti zuletzt seine 29-Partien-Vorstellung von São Paulo vorgelegt hatte, erschien in der Presse eine schier unglaubliche Meldung. Der bis dahin fast unbekannt spanische Meister Juncosa soll danach in Saragossa gegen sage und schreibe 32 Gegner angetreten sein und das fast unglaubliche Ergebnis von 29½:2½ (+29 = 1 -2) erzielt haben. Als Réti der Sache genauer auf den Grund ging, stellte sich heraus, daß ursprünglich eine normale Simultanveranstaltung geplant gewesen war. Der Tag der Veranstaltung fiel jedoch ausgerechnet mit einem Feiertag zusammen, so daß sich letztlich nur drei der ursprünglich geladenen Gäste im Turnierort einfanden. Daraufhin bot der Juncosa an, gegen diese drei blind simultan zu spielen, und er verlor zwei Partien und schaffte ein Remis. Doch der Presse gegenüber gab er später an, er habe immerhin die übrigen Begegnungen gewonnen. Als die Umstände der Geschichte dann herauskamen, rechtfertigte der Spanier seine dreiste Behauptung mit der Kontumaziation: „Was wollen Sie? – Wenn ein Gegner nicht antritt, hat man doch gewonnen, oder?“

Verwendete Literatur:

- [1] **Diel, A. (1983):**
»Das Spiel der Könige«
 Bamberger Schachverlag Bamberg
- [2] **Flesch, J. (1980):**
»Das Mittelspiel im Schach«
 Schach bei Frankh, Frankh'sche
 Verlagshandlung, Stuttgart, 2. Aufl.

- [3] **Hooper, D. & Whyld, K. (1992):**
»The Oxford Companion to Chess«
 Oxford University Press, Oxford •
 New York, 2. Auflage
- [4] **Hort, V. (1984):**
**»Begegnungen am Schachbrett –
 So spielen Profis«**
 Walter Rau Verlag Düsseldorf
- [5] **Linder, I. & Linder, W. (1996):**
»Schach - Das Lexikon«
 Sportverlag Berlin
- [6] **Lindörfer, K. (1982):**
»Großes Schach-Lexikon«
 Mosaik Verlag München
- [7] **Löffler, H. (1979):**
**»Bitte, bleiben Sie seriös! –
 100 Schachanekdoten«**
 Schachantiquariat Heinz Löffler,
 Bad Nauheim, 2. Auflage
- [8] **Schonberg, H.C. (1976):**
»Die Großmeister des Schach«
 Fischer Taschenbuch Verlag
 Frankfurt am Main
- [9] **Schuster, T. (1992):**
**»Schachlexikon – Partien, Probleme,
 Schachgeschichte von A - Z«**
 Ullstein Sachbuch, Verlag Ullstein
 GmbH Frankfurt a.M. • Berlin
- [10] **Steinkohl, L. (1992):**
»Phänomen Blindschach«
 Edition Mädlar im Walter Rau
 Verlag Düsseldorf
- [11] **Waligora, F. (1989):**
»Hörzu Schachbuch«
 Ullstein Sachbuch, Verlag Ullstein
 GmbH Frankfurt a.M. • Berlin



Die Hamburgreise 1998

VON CHRISTIAN SCHÜTZ

Nun war es mal wieder soweit; da trafen sich elf tapfere Schachspieler um in Hamburg am 22. Internationalen Jugendschnellschachturnier teilzunehmen. Wir trafen uns dann in irgend einer Sackgasse, in irgend einer Straße in der Nähe der Fahrschule. Jan Jacobowitz versuchte mir am Telefon detailliert zu erklären, wo wir uns treffen. Es war glücklicherweise der gleiche Standort wie im vorigen Jahr. Ich freute mich auf einen schönen Fensterplatz im gemieteten Kleinbus. Ääätsch!!! Reingefallen. Als Jan Jacobowitz mit ihm ankam, waren schon alle Plätze besetzt. Übrigens muß ich immer den Nachnamen erwähnen, da schließlich drei Jans mitgefahren waren. Ca. 10 Minuten später fuhr Jan J. auch schon wieder mit ihnen a. Und jetzt? Womit fahren wir? Die Antwort ergab sich, als Alexander Paulsen ca. 5 Minuten später mit einem kleinem PKW angefahren kam. Nun mußte Karsten Sieg, Matthias Potthast und ich mich in die hintere Sitzreihe reinquetschen. Wir machten dann noch eine Berliner Stadtrundfahrt und holten im Cluhaus das ver-gessenen Schachzubehör ab. Nach rund einer Stunde, einem dauernd absackendem Motor und einer kleinen Irrfahrt, befanden wir uns dann doch noch endlich auf der Autobahn Richtung Hamburg. Schließlich kam das, was immer auf einer Autobahn. Der Stau. Nachdem wir es überlebt hatten, trudelten wir so langsam in Hamburg um ungefähr 21.30 Uhr ein. Noch eine halbe

Stunde später kamen wir letztendlich in der Jugendherberge an. Die anderen erzählten, daß sie schreckliche Klassik- und Jazzmusik ertragen mußten. Nachdem wir die Zimmer unter die Lupe nahmen, das Bett bezogen und die Taschen ausgepackt hatten, fuhren wir wieder los, um etwas Eßbares zu finden. Ebenfalls nach einer Stadtrundfahrt in Hamburg, fanden wir eine, von nur wenigen, einigermaßen preiswerten Pizzerien der Stadt. In dieser besprachen wir dann die Spieleraufstellung der beiden Mannschaften:

Weisse Dame 1 (Altergruppe C):

1. Victor Fischer
2. Jan Bendzulla
3. Jan-Michael Harndt
4. Martin Kaiser

Weisse Dame 2 (Altersgruppe A):

1. Alexander Paulsen
 2. Daniel Schweigert
 3. Matthias Potthast
 4. Dominik Büttner
- E1 Christian Schütz

Um ca. 0.00 nachts kamen wir dann mit weniger Inhalt im Geldbeutel, aber wenigstens satt, wieder in unserer Unterkunft an. Jan B., Jan-Michael, Dominik und Martin hatten sich ein Zimmer genommen, Daniel, Victor, Alexander, Matthias und ich waren in einem Zimmer. Um 1:00 morgens lagen dann auch die meisten im Bett. Zwei Leute wollten um diese Zeit jeman-

dem einen Streich spielen. Aber sie hoben sich diesen doch lieber für den nächsten Tag auf. Täter und Opfer werden nicht genannt.

Karsten kam um 7.00 früh in unser Zimmer und weckte uns. Ein paar standen auch sofort auf oder waren schon wach. Die Langschläfer brauchten noch etwas länger. Es wurde gefrühstückt, schlechter Kaffee getrunken, ein paar Sachen eingepackt, und dann fuhren wir in die Schachschlacht.

Die, die zum ersten mal mitfuhren, waren schon ziemlich aufgeregt. Jan-Michael sollte eigentlich an Brett 2 spielen, traute sich dies aber selbst nicht zu und spielte an 3. Als ich hörte, daß ich Ersatzspieler sein sollte, war ich erst mal wütend, denn ich wollte eigentlich Stammspieler sein. Nur diese kamen in eine Rangliste und hatten mehr Chancen auf Einzelspielerpreise. Außerdem muß man als Ersatzspieler schon ganz gut spielen können, da man schließlich an allen Brettern eingesetzt wird.

Um ca. 9.50 Uhr ging dann die erste Runde los, in der ich erst mal relaxen konnte, da die Stammspieler spielen wollten. Die 1. Runde war eigentlich ganz einfach zu packen, da die Gegner nicht sehr stark waren. WeDa 1 gewann diese recht locker 4:0 gegen SK Ricklingen 2. WeDa 2 gewann ebenfalls mit 3:1 gegen SGHHUB 5. Daniel kam in Verluststellung. In der 30-Minuten-Pause gaben wir erst mal unsere Tips ab. Ich spielte mich erst mal an Brett 4 für Dominik warm. Meine erste Partie in dieser Runde verlor ich, aber wenigstens spielten wir 2:2 gegen den NTSV. WeDa 1 verlor gegen den SC Meerbauer 1 mit 1½:2½. Hans-Joachim Waldmann, Karsten Sieg, Thorsten Groß und Jan Jabowitz besprachen unsere Partien und korrigierten unsere Fehler. In den Pausen halfen viele

Victor Fischer bei seinen Hausaufgaben, während er selbst sich manchmal irgendwo anders die Zeit vertrieb. Die 3. Runde war für WeDa 1 wieder ein Verlust gegen Crazy Horse (witziger Name) 1½:2½. Auch die WeDa 2 verlor mit 1:3 gegen den SKJE 1. Eigentlich sollte die 4. Runde wieder leichter für beide Mannschaften werden, trotzdem verlor WeDa 1 mit 1½:2½ gegen das Gymnasium Tonndorf und die WeDa 2 gegen den HSK 3 sehr schlecht mit 0:4. Nun ja, an diesem Tag waren wir alle wahrscheinlich noch nicht genug ausgeschlafen. Nach nur 6 Stunden Schlaf kann man ja nicht den Kasparov in einem erwarten. In der letzten und 5. Runde an diesem Tag sollte noch mal richtig aufgepowert werden. Und tatsächlich gewann WeDa 1 gegen TUS Wunstorf 1 mit 3:1 und unsere Mannschaft gegen SK Rinteln mit 4:0. Sollten unsere Mannschaften nun endlich erwacht sein? Dies war auch das erste Spiel, das ich (an diesem Tag) gewann. An diesem Tag war unsere Energie und Ausdauer aufgebraucht. Viele schworen sich, in den letzten vier Runden besser zu spielen.

Aber jetzt ging es erstmal um die 2. Mahlzeit auf dieser Reise. Wo werden wir wohl heute essen? Obwohl ich dagegen war, wollten die meisten schon wieder Pizza essen. Irgendwie fühlte man sich verarscht, als die Kellnerin begann Alsheimer-Spielchen mit uns zu treiben. Zuerst vergaß sie Victor eine Speisekarte zu bringen. Na gut, kann ja jedem mal passieren. Aber dann vergaß sie Dominiks Besteck, meine Bestellung aufzunehmen (bis ich sie darauf aufmerksam machte) und fast meine Pizza. Wäre gut, wenn sie auch vergessen hätte uns die Rechnung zu geben. Nach einer langen Stunde und witzigen Gesprächen

über Schach und andere Dinge, kam endlich das Essen. Zuerst freute man sich, aber dann merkte man, daß die Pizza nicht besonders gut schmeckte. Überall kamen Beschwerden, zu salzig, zu viel Käse, zu fettig. Kurz, die Pizza schmeckte absolut **Scheiße!** Nachdem ich mit der Pizza Frißbee spielte, Victor Beschwerden in den Sand kritzelte, selbst Jan B., ein absoluter Pizzafreak, seine Pizza nicht afaß und wir Kunden warnten, wollten wir einfach raus aus diesem Pizzaalpträum. Man sagte sich: „Nie wieder Pizza!“ Ach ja, Bezahlen muß man ja auch noch. Hätte ich auch fast vergessen. Als ich der Kellnerin meine Beschwerden einreichte, sagte sie, wir sollten es beim nächsten Mal gleich sagen. Hat diese ... denn nicht begriffen, daß es kein nächstes Mal geben wird? Dieser ... Tag hat einem ganz schön zugesetzt.

Als wir wieder in Alcatraz waren, spielten wir bis zum Umfallen Fußball. Später guckte man noch Fernsehen, spielte Schach, unterhielt sich, und Victor machte wieder Hausaufgaben. Nach so manchen gezeichneten und mißlungenen Porträts und Fahndungsbildern, die uns Victor vor die Nase hielt, hatten wir genug und legten uns schlafen. Jetzt sollten es schon drei Leute sein, die jemandem einen Streich spielen wollten. Ich sage nur, daß jemand wie ein Verrückter an unserer Tür klopfte und nach seinem Kopfkissen schrie.

Am nächsten Morgen sollten wir noch früher aufstehen. Jan-Michael fühlte sich krank, überwand dieses jedoch. Nach der nächsten Knastmahlzeit machten wir uns dann wieder auf den Weg in die Schachhöhle. Nun begann die 6. Runde. An der ich diesmal an Brett 3 spielte. Noch einen Zug hätte mein Gegner gebraucht, um mich mattzusetzen. Da er im letzten Zug kein

Schach gab, hatte ich die Chance ihm Konter entgegenzusetzen. Nach 3-4 berechneten Zügen setzte ich ihm ein Schach mit der Dame vor die Nase. Er hatte nur ein Feld auf der Grundreihe. Seine Bauern wurden ihm zum Verhängnis und blockierten ihm die rettenden Felder. Anschließend setzte ich ihn mit Dame und Turm in den nächsten Zügen auf der Grundreihe matt. Ich gewann in dieser Runde als einziger, während Alexander remis spielte. Wir verloren diesmal gegen Gymnasium Billstedt mit $1\frac{1}{2}:2\frac{1}{2}$, unsere 1. Mannschaft gewann 3:1 gegen die Sophie-Barat Schule. Die 7. Runde war für mich ein Horrortrip, denn ich sollte diesmal für Paulsen ans 1. Brett. Ich war sehr erfreut, als die Gegner mir sagten, daß sie keinen ersten Spieler hatten. Daniel spielte gegen einen sehr mächtigen Gegner, der bisher alle Spiele gewann. Trotzdem schaffte er es irgendwie zu gewinnen. Die Gegnerin von Matthias Potthast gewann gegen ihn. Sie wurde später bei der Siegerehrung als das am besten spielende Mädchen des Turniers geehrt. Hätte Matthias gewonnen, hätten wir ihr den Preis vereiteln können. Wir gewannen dann $2\frac{1}{2}:1\frac{1}{2}$ gegen den ESV Delitsch. WeDa 1 verlor gegen Gymnasium Bornbrook mit 1:3. Die 8. Runde gewann WeDa 2 gegen SV Ricklingen 2 mit $2\frac{1}{2}:1\frac{1}{2}$ und WeDa 1 gewann 4:0 gegen die Wicherschule. Nach Runde 8 war WeDa 1 auf Platz 34 und WeDa 2 auf Platz 29. Nun ging es auf in die letzte Runde des Turniers, in der ich noch mal aussetzte. Während alle Spieler noch mal ihr Bestes gaben, waren die Mannschaftsleiter mehr auf das Fußballspiel (Deutschland vs. Jugoslawien) im Fernsehen konzentriert als auf die Spielstände ihrer Spieler. Jugoslawien lag in der ersten Halbzeit mit 2:0 in

Führung, Deutschland holte mit 1:2 auf und schoß in den letzten Minuten vor Schluß auch noch das 2:2. Alle brüllten vor Freude: „Tor! Toooooor!!! Toooooooooor!!!!“ Unsere WeDa 1 gewann inzwischen noch mal 4:0 gegen den SKJE 3 und WeDa 2 gegen den SK Rinteln 3 mit 2½:1½. Nach der Pause und den letzten Vorbereitungen kam dann die Siegerehrung. Aus angeblich 2 Minuten Wartezeit wurden 20. Die 6 besten Mannschaften wurden aufgerufen und erhielten Preise. Dann kamen unzählige weitere Preise für die besten Einzelspieler. Und endlich kam auch noch einer unserer Spieler an die Reihe. Martin Kaiser wurde mit 8/9 bester Spieler der Altersgruppe C (U15) und sicherte sich zugleich den 2. Platz bei den Brettpreisen (Brett 4). Weitere beste Spieler in unseren Mannschaften waren Daniel Schweigert mit 5½/8, Jan B. und Jan-Michael mit 5½/9. Einen ganz guten Durchschnitt haben ebenfalls Matthias

und ich mit 4/7. Victor schaffte genau die Hälfte mit 4½/9. Etwas schlechter sah es schon bei Alexander und Dominik mit 3½/8 und 2/6 aus. Trotzdem strengten sich alle an und schufen ein ganz gutes Ergebnis. Man kann ja auch nicht immer gewinnen. Im nächsten Jahr schaffen wir es vielleicht auch mal in die Top Ten. (*Endstand: 20. Platz für WeDa 2; 24. Platz für WeDa 1* **die Redaktion**) Tja, das war es auch schon wieder in diesem Jahr. Man machte noch ein Foto und lief so langsam zum Bus. Diesmal konnte ich mir auf der Rückfahrt einen Platz im Bus sichern. Bis auf einen heftigen Streit zwischen 3 Leuten mit Körpereinsatz, in dem es um eine Seltersflasche ging, wir mußten sogar noch mal anhalten um ihn zu klären, kamen wir doch recht schnell in nur 3 Stunden in Berlin an. Auf jeden Fall wurde die Fahrt ganz witzig und recht ereignisreich in der Geschichte der Jugendlichen des Vereins.

Jugendclubspielplan

September 98

- Sa, 05.09. Training
- Sa, 12.09. Training/BJEM (Blitz)
- So, 13.09. BJMM (Blitz)
- Sa, 19.09. Training/Abrafaxe Schülerturnier
- So, 20.09. Fußball?
- Sa, 26.09. offenes Jugendclubblitz '98

Oktober 98

- Sa, 03.10. Jugendversammlung/
Simultan mit Alexander Paulsen
- Sa, 10.10. Training
- So, 11.10. BMM 1. Runde
- Sa, 17.10. Training (Ferien)
- Sa, 24.10. Training (Ferien)
- Sa, 31.10. Training

November 98

- So, 01.11. BMM 2. Runde
- Sa, 07.11. Training
- Sa, 14.11. BJMM – Generalprobe
- So, 15.11. BMM 3. Runde
- Sa, 21.11. Training/ BJMM 1.Runde
- Sa, 28.11. Training
- So, 29.11. BMM 4. Runde

Dezember 98

- Sa, 05.12. Training
- Sa, 12.12. Training/ BJMM 2. Runde
- Sa, 19.12. Adventsturnier
- So, 20.12. BMM 5.Runde
- Sa, 26.12. **2. Weihnachtsfeiertag**/
Jugendschach fällt aus

DWZ-Rangliste – Stand 24. Juni 1998

Inklusive Oberliga Nord/Ost, BPMM, BJEM (Endrunde) und diverser Turniere

	DWZ- T		DWZ- T
1 Waldmann, Hans-Joachim	2338-26	38 Holz, Robert	1765-17
2 Kyritz, Michael	2208-35	39 Zielke, Thorsten	1753-18
3 Venske, Kai-Gerrit	2205-42	40 Nikolic, Benjamin (80)	1739-22
4 Bruchmann, Stephan (73)	2170-49	41 Schmidt, Leon	1727- 9
5 Kaczmarek, Irenaeus	2123-15	42 Kretzschmar, Günter	1723-20
6 Mahn, Franko	2117-41	43 Rombrecht, H.-Bernd (73)	1716-10
7 Gahntz, Bernd Peter	2108-13	44 Döring, Martin	1715-12
8 Gerschau, Claudio (73)	2100-34	45 Dehnhard, Nicolai	1689- 8
9 Wischhöfer, Cord	2087-25	46 Sieg, Manfred	1688-25
10 Teerling, Volker	2062-17	47 Werk, Alexander	1663-12
11 Abraham, Ingo, Dr.	2059-22	48 Eckardt, Bernd	1660-21
12 Wott, Thomas	2046- 6	49 Berndt, Alexander (72)	1658-17
13 Sieg, Karsten (76)	2044-27	50 Zahn, Oliver	1658-11
14 Hohn, August	2042-47	51 Albrecht, Roland	1628- 8
15 Groß, Thorsten (73)	2040-43	52 Radloff, Rainer	1604-26
16 Vitters, Ralph	2032- 1	53 Windel, Christian (73)	1603-12
17 Kögler, Thomas	2030-22	54 Fischer, Victor (83)	1598- 7
18 Kysucan, Alexander (77)	2017-30	55 Paulsen, Alexander (79)	1592-19
19 Greiser, Christian	2003-17	56 Liepe, Peter-Jürgen	1571-24
20 Ilia, Naim	2000-25	57 Deutscher, Mathias (80)	1565-22
21 Heerde, Thomas	1994- 8	58 Kreuchauf, Olaf	1559-41
22 Feldmann, Guido	1992- 5	59 Schaffert, Willi	1552-27
23 Schulte, Norbert	1985-26	60 Surawski, Günter	1552-11
24 Schreiber, Manfred	1944-16	61 Glass, Joachim	1543-12
25 Bencomo Mendez, Rai.	1943- 1	62 Geist, Wolfgang	1508-32
26 Dalstein, Horst	1915-11	63 Sieg, Christiane (78)	1451-16
27 Bubolz, Klaus	1914- 9	64 Christ, Otto	1448-16
28 Schmidt, Günther	1856- 5	65 Lehwald, Gerhard	1353-16
29 Bonke, Hans-Jürgen	1849-11	66 Graumenz, Sven (79)	1349-13
30 Jacobowitz, Jan	1847-25	67 Potthast, Matthias (80)	1145- 7
31 Brügge, Bernward	1841-29	68 Wilke, Benjamin (80)	1141- 7
32 Francke, Jörg	1835- 2	69 Fischer, Stefan (79)	1136- 6
33 Borris, Gerd	1831-26	70 Modrach, Wolfgang	1100-14
34 Busse, Wolfgang	1824- 8	71 Meyer, Friedrich	1095- 2
35 Eckert, Heiko	1809-24	72 v. Muellern, Christoph (86)	971- 8
36 Rennspieß, Jens	1787-16	73 Bendzulla, Jan (83)	969- 6
37 Geissler, Wolfram	1767-15	74 Schäfer, Daniel (82)	718- 1
		75 Schütz, Christian (83)	712- 4

Erläuterungen: DWZ=Deutsche Wertungszahl, -T=Ausgewertete Turniere, ()=Jahrgang

GARDEZI-AKTUELL

PERSONELLES

GARDEZI! begrüßt als neues Mitglied des SC WEISSE DAME e.V.

PERVIN SHAIN

Herzlich willkommen im Schachclub Weisse Dame e.V.!

Folgende Mitglieder verließen den Verein zum 31.6.98:

DANIEL ADLER

TORSTEN BECKERT

POUYAN JARYANI

WLODZIMIERZ KUBERA

WOLFGANG LIEB

RAFET MURATOVIC

MICHAEL SCHMID

WERNER SCHMID

DANIEL SCHWEIGERT

SCHACHCLUB WEISSE DAME e.V.

Berlins City-Schachclub – am Lietzensee!

NEU! <http://users.startplus.de/scweissedame/> NEU!

Spielorte: 14057 Berlin, Herbartstr. 25, im Senioren- und Nachbarschaftshaus, Tel. 321 89 19 (nur am Freitag)
10781 Berlin, Gleditschstr. 38 bei Fahrschule PS-Profi
Spieltage: Freitag ab 19 Uhr, Jugend samstags, ab 15 Uhr

1. Vorsitzender: Hans-Joachim Waldmann, Tel. 321 65 71
2. Vorsitzender: Thorsten Groß, Tel. 813 96 57
email: jhunter@cs.tu-berlin.de
Kassierer: Wolfgang Geist, Tel. 453 75 83
Spielleiter (extern): Robert Holz, Tel. 802 62 88
Spielleiter (intern): Alexander Berndt, Tel. 661 11 01
Jugendwart: Karsten Sieg, Tel. 346 51 199
Materialwart: Jens Rennspieß, Tel. 0177-3023165
Schriftführer: Alexander Klems, Tel. 327 03 531
NEU! Vorstandsemail: scweda@startplus.de

Gäste sind herzlich willkommen!

Bankverbindung Schachclub WEISSE DAME e.V.

Berliner Sparkasse Kto 720 035 996, BLZ 100 500 00

Steuerabzugsfähige Spenden können mit einem speziellen Überweisungsformular (erhältlich bei den Vereinsvorsitzenden) mit dem Verwendungszweck „Mietkostenzuschuß SC Weisse Dame e.V.“ an den Landessportbund Berlin e.V., Dresdner Bank Kto 0249090000, BLZ 10080000, entrichtet werden.

CLUBSPIELPLAN

SEPTEMBER 98

- Fr, 04.09. 20. Weisse Dame Open, 1. Runde
- Fr, 11.09. 20. Weisse Dame Open, 2. Runde
- Fr, 18.09. 20. Weisse Dame Open, 3. Runde
- Fr, 25.09. 20. Weisse Dame Open, 4. Runde

OKTOBER 98

- Fr, 02.10. 20. Weisse Dame Open, 5. Runde
- Fr, 09.10. 20. Weisse Dame Open, 6. Runde
- So, 11.10. BMM, 1. Runde
- Fr, 16.10. 20. Weisse Dame Open, 7. Runde
- Fr, 23.10. Themablitz „Endspiele“
- Fr, 30.10. Endrunde der Clubblitzmeisterschaft/
Meldesluß Clubmeisterschaft

NOVEMBER 98

- So, 01.11. BMM, 2. Runde
- Fr, 06.11. Clubmeisterschaft, 1. Runde
- So, 15.11. BMM, 3. Runde
- Fr, 13.11. Freitag, der 13.: Offenes Mannschaftsturnier (Langsamblitz)
- Fr, 20.11. Clubmeisterschaft, 2. Runde
- Fr, 27.11. Adventsschachturnier
- So, 29.11. BMM, 4. Runde

NOVEMBER 98

- Fr, 04.12. Clubmeisterschaft, 3. Runde
- Fr, 11.12. Freies Spiel/Rückständige der Clubmeisterschaft
- Fr, 18.12. Jahresabschluß
- So, 20.12. BMM, 5. Runde
- Fr, 25.12. 1. Weihnachtsfeiertag (kein Spielabend)
- Do, 31.12. Sylvestervergleichskampf mit dem Bridge-Club

Die Spielabende beginnen in der Regel am Freitag, 19.00 Uhr. Die Jugendlernachmittage beginnen samstags, 15.00 Uhr, in der Fahrschule PS-Profi.